

Die Nazi-Jägerin im Talk

BEATE KLARSFELD. Ihre riskante Lebensaufgabe ist die Enttarnung ehemaliger Nazis. Ein Interview über aktuelle Verbrechen und FPÖ-Chef Strache.

Aus den Augen der Kinder spricht Hoffnung. Sie wurden von Mai 1943 bis April 1944 in einem Kinderheim in Izieu in Frankreich versteckt – in dem Glauben, der antisemitischen Verfolgung zu entkommen. Doch sie hatten keine Chance. Am Morgen des 6. April 1944 wurden 44 jüdische Kinder, sieben davon aus Wien, festgenommen und nach Auschwitz deportiert. Kurz darauf wurden sie vergast.

Ihre Namen und ihr Schicksal wären in Vergessenheit geraten, hätte nicht die Deutsche Beate Klarsfeld in jahrzehntelanger Arbeit das – viel zu kurze – Leben der Kinder recherchiert. Nicht nur ein Erinnerungsbuch („Endstation Auschwitz“, Böhlau Verlag) von Beate Klarsfeld und ihrem Mann Serge, auch eine Wanderausstellung zeigt ab Donnerstag in Österreich das wenige, was von den ermordeten Kindern geblieben ist.

Beate Klarsfeld, heute 71, lebte zunächst im völlig zerstörten Nachkriegs-Berlin. Der harte Bruch zwischen dem damaligen West- und

Ostberlin prägte sie, doch politisiert wurde sie nach ihrer Ankunft in Paris 1960, als sie ihrem späteren Mann Serge begegnete. Dessen Vater war in Auschwitz umgekommen. 1968 wurde sie als „die Frau, die den Kanzler ohrfeigte“ berühmt. In einer spektakulären Aktion schlug sie dem deutschen Kanzler Kurt Georg Kiesinger ins Ge-

sicht; das sollte auf seine Rolle als Nazi-Propagandist aufmerksam machen.

Beate Klarsfeld enttarnte ungeachtet der Lebensbedrohung etliche Naziverbrecher. „Es ging mir um Bestrafung, nie um Rache“, erklärte sie. Heute ist die zweifache Mutter zufrieden mit ihrem Lebenswerk. „Manches war gefährlich“, sagt sie und meint

den skrupellosen Widerstand der früheren Nazis. Schutz gab ihr die ständige Medienpräsenz, die Klarsfelds Feinden eine Vergeltung erschwerte.

Im NEWS-Interview spricht sie über die Ausstellung und aktuelle Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

NEWS: Die Ausstellung „Die Kinder von ‚Maison d'Izieu‘“

Bilder einer Ausstellung

WAS BLIEB. Ermordete österreichische Kinder.

SCHRECKENSNACHRICHT. Das nüchterne Fernschreiben vom 6. April 1944. Tatsächlich wurden die Kinder von SS-Männern gequält.



GESAMMELT. Klarsfeld sammelte Fotos der österreichischen Kinder. Von links: Renate und Liane Krochmal, Hans Ament, Georgy Halpern, Sigmund Springer, Senta Spiegel, Martha Spiegel. Sie wurden nach Auschwitz deportiert.



Kinderheim als letzte Chance

Während des Zweiten Weltkriegs hofften jüdische Kinder in dem Kinderheim in Izieu (Frankreich), Zuflucht vor der antisemitischen Verfolgung zu finden. Doch sie wurden verraten, deportiert und ermordet.

vergleichen? Viele erkennen darin eine Verharmlosung des Geschehenen ...

Klarsfeld: Es gibt in bestimmten afrikanischen und asiatischen Ländern ganz aktuelle Regime, denen man ebenfalls Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorwerfen muss. Freilich sind und waren österreichische Politiker wie der verstorbene Jörg Haider oder momentan (FPÖ-Chef Heinz-Christian; Anm.) Strache damit nicht vergleichbar.

NEWS: Sehen Sie in Strache dennoch eine Gefahr?

Klarsfeld: Ja, er ist gefährlich, seine Partei ist gefährlich, weil sie Hass gegen Ausländer und Hass gegen Juden schürt.

NEWS: Sie sind eine sehr konsequente Verfolgerin von NS-Tätern. Sehen Sie dennoch ein, dass es notwendig war, in Ös-

terreich nach Ende des Krieges auch ehemalige Nazis in den Wiederaufbau einzubinden?

Klarsfeld: Nein, das sehe ich ganz anders. Österreich hätte für die politische Führung des Landes auf keinen Fall Täter aus dem Nationalsozialismus heranziehen dürfen.

NEWS: Haben Sie in Österreich weitere Pläne für Erinnerungsarbeit?

„Strache und die FPÖ sind eine Gefahr in Österreich. Weil sie Hass schüren ...“

Beate Klarsfeld

Klarsfeld: Ich will in Zusammenarbeit mit den ÖBB Ausstellungen in Bahnhöfen organisieren. Auch wenn die damaligen Bahntransporte in die Vernichtungslager selbstverständlich mit der Reichsbahn durchgeführt wurden, halte ich es für ein sinnvolles, großartiges Projekt. So blicken die Reisenden in ihrer Wartezeit oder bei der Ankunft am Bahnhof auf den ausgestellten Fotos in die Augen derjenigen, die vor Jahrzehnten die „Sonderzüge in den Tod“ besteigen mussten.

NEWS: Ein heikles Thema ist das Verhältnis der muslimischen Bevölkerung zum Nationalsozialismus. Diese Menschen sind ein Teil unserer Gesellschaft, haben andererseits aber kaum Bezug zu dieser Geschichtsperiode.

Klarsfeld: Aus diesem Grund hat mein Mann Serge Projekte in Ländern mit muslimischer Bevölkerung ins Leben gerufen. In Kurdistan, Tunesien, im Irak etwa erklärt Serge den Holocaust, damit man sich ein umfassendes Bild davon machen kann.

TATJANA DUFFEK

„Die Zeit des Nationalsozialismus darf man nie der Geschichte zuweisen.“

Beate Klarsfeld

wird an österreichischen Berufsschulen gezeigt. Jugendliche, die jetzt die fröhlichen Bilder und das grausame Ende der Kinder sehen, haben durch ihr Alter kaum mehr persönlichen Bezug zur Zeit des Nationalsozialismus. Wie gehen Sie mit diesem Problem um?

Klarsfeld: Es gibt so viele Museen und Gedenkstätten, die Erinnerungen wachhalten. Das ist für die Jugend heute besonders wichtig. Denn junge Menschen müssen 2010 genauso für den Widerstand gegen Antisemitismus, Diskriminierung von Minderheiten und Rassismus sensibilisiert werden wie in der Vergangenheit.

Die Familie Klarsfeld: Ein Leben im Kampf



AUSZEICHNUNG. Beate Klarsfeld ist mehrfach geehrt. Doch ihr schönster Dank ist das Engagement gegen Rassismus, das sie bei ihrem Sohn Arno wecken konnte.

Ab 1. Februar ein MUSS!

Vignette + 1 Jahr NEWS um nur € 134,⁹⁰

Vignette + Abo jetzt in allen Trafiken erhältlich: www.news.at/vignette

ich hab'NEWS
ÖSTERREICH'S GRÖSSTES NACHRICHTENMAGAZIN